

Protokoll

Veranstaltung	78. Plenarsitzung (Landsitzung)
Veranstalter	Kommission Bodenverbesserungen der suisse melio
Ort	Landwirtschaftliche Schule Ebenrain LZE BL
Datum/Zeit	4. Juni 2009, 10.30 – 12.30 Uhr
Teilnehmende	Fredi Bollinger (Präsident), Remo Brey, Athos Pilotti, Kurt Ryf, Philippe Sandoz, Markus Wildisen, Pierre Simonin, Franz Walder, Andreas Schild (Protokoll)
Entschuldigt	Hanspeter Rüedi

Traktanden

1. Protokoll der 77. Plenarsitzung vom 10. März 2009
 2. Prioritäten Arbeitsprogramm (immerwährendes Traktandum)
 3. Landwirtschaftliche Planung: Wegleitung und Broschüre
 4. Studie Bewässerungsbedürftigkeit in der Schweiz (Orientierung durch PL)
 5. Einsatz GIS bei Strukturverbesserungen auf Stufe Kanton (Umfrage zu Stand und Potential bei den KoBo-Mitgliedern)
 6. Stand Beratungen Renaturierungsinitiative (Schutz und Nutzung der Gewässer)
 7. BLW-News
 8. Verschiedenes und nächste Sitzung
-

Die KoBo wird von Schlossherr Werner Mahrer, Leiter LZE BL, bei einem guten Znüni auf Schloss Ebenrain herrschaftlich empfangen. Frau Dettwiler führt uns in die bewegte Geschichte des Schlosses ein. Fredi Bollinger verdankt den herrlichen Empfang und begrüsst anschliessend die anwesenden Kommissionsmitglieder zur heutigen Sitzung. Traditionsgemäss wird das Protokoll der Landsitzung von Andreas Schild verfasst. Die Traktandenliste wird ohne Abänderung genehmigt.

1. Protokoll der 77. Plenarsitzung vom 10. März 2009

Das Protokoll wird kommentarlos unter Verdankung an den Verfasser einstimmig genehmigt.

2. Prioritäten im Arbeitsprogramm (immerwährendes Traktandum)

Zum Arbeitsprogramm gemäss Stand 12. März 2009 gibt es keine Änderungswünsche.

3. Landwirtschaftliche Planung: Wegleitung und Broschüre

A. Schild informiert:

- Der Kostenstand ist gegenüber der Sitzung vom 10. März 2009 unverändert.
- Der Druckauftrag für die Broschüre beim BBL ist durch das BLW zu Lasten seines Budgets erfolgt: 2000 Ex. dt. und 1200 Ex. frz.
- Ende Juni wird die Broschüre vom BLW mit einem Begleitbrief, unterschrieben von A. Casanova suissemelio, J. Kaufmann geosuisse und J. Amsler BLW, an die Vernehmlassungsteilnehmer und weitere Interessierte versendet. Darin wird auch auf die beiden agridea-Tagungen vom 3. resp. 5. November in Olten und Lausanne aufmerksam gemacht.
- Geosuisse wird seine Mitglieder ebenfalls mit einer Broschüre beliefern.
- Anschliessend wird mit einem Rundmail des BLW der Link zur Broschüre auf die Homepage von suissemelio verschickt, zusätzlich mit dem Link zur Anmeldung für die agridea-Tagungen zur LP.
- M. Fritsch hat die überarbeitete Rohfassung des Fachteils auf deutsch geliefert. Nach der Schlussredaktion zwischen Fritsch und Schild wird das Dokument ebenfalls auf die Homepage von suissemelio aufgeschaltet. Dies möglichst vor der Jahresversammlung von suissemelio. Die Mitglieder von suissemelio werden per Rundmail informiert.
- Nachdem das BLW die Übersetzung der neu geschriebenen Einleitung zum Fachteil übernommen hat, ist die Anpassung der Übersetzung der 5 Module wieder unklar. Emacintern sind offenbar keine Kapazitäten vorhanden und Familie Sautier hat zur Zeit andere Prioritäten. M. Fritsch hat die Aufgabe, weitere Möglichkeiten innert nützlicher Frist abzuklären. Ziel war ursprünglich, die franz. Fassung ebenfalls noch vor Ende August ins Netz zu stellen.
- Die beiden agridea-Tagungen sind zusammen mit suissemelio, geosuisse und BLW organisiert. Für die Tagung vom 5. November 2009 in Lausanne kann man sich bereits über die Homepage von agridea anmelden. Das Programm und die Anmeldung für die Tagung vom 3. November 2009 in Olten wird in diesen Tagen auf die Homepage von agridea aufgeschaltet.

Der Verteiler wird kurz diskutiert. Zusätzlich werden noch die wichtigsten Bahnunternehmen (SBB, BLS) bedient. Im Begleitbrief soll auch angegeben werden, wo weitere Exemplare bezogen werden können. Für die Mitglieder von suissemelio soll ein separates Rundmail gemacht werden. F. Bollinger kann noch den im Budget 2009 von suissemelio eingestellten Betrag von Fr. 10'000 einziehen, damit der Kanton ZH keinen Vorschuss leisten muss.

(Anm. Protokollführer: wir haben am 8.6. erfahren, dass Frau Gerber, unsere versierte Sekretärin, für längere Zeit ausfällt und das Sekretariat nur noch mit „halber Kraft“ läuft. Wie nun Versand und Rundmails im BLW organisiert werden, ist somit noch ungewiss und das verkündete Programm wird allenfalls Verzögerungen erfahren.)

4. Studie Bewässerungsbedürftigkeit in der Schweiz

Projektleiter K. Ryf verteilt den von Auftragnehmer Prof. J. Fuhrer, ART, erstellten Kurzbericht und orientiert:

- Die Abgabe des Schlussberichtes wird mit 14 Tagen Verzug auf Mitte Juni erfolgen.
- Der finanzielle Rahmen für die vertraglich vereinbarten Arbeiten von Fr. 70'000 wird eingehalten. Für die zusätzliche Übersetzung des Schlussberichtes liegen bis Mitte Juni Offerten vor. J. Fuhrer macht auch ein Angebot für die Berechnungen mit weiteren Kulturen wie Obst- und Weinbau. Der Einbezug von Kartoffeln ist zwar weniger wichtig, da deren

Wasserbedarf eher nachfragebedingt als saisonal abhängig ist, wird aber aus verschiedenen Gründen auch offeriert.

- Im Kurzbericht ist die Karte mit dem Schwellenwert 0.8 ($ET/ET_p=0.8$, entspricht Ernteverlust von ca. 20-30%) und 33% Quantil (Trockenheitsrisiko in einem Drittel aller Jahre) dargestellt, welche das Projektteam als repräsentativ beurteilt.
- Im Schlussbericht wird ebenfalls eine Karte über die Trockenheitsdauer erscheinen.
- Am 18. Juni wird in einer gemeinsamen Sitzung POL/PL der Schlussbericht abgenommen und über die Fortsetzung resp. Ergänzungsarbeiten entschieden. Der finanzielle Spielraum gemäss Projektbudget ist vorhanden.

Diskussion der Karte: A. Schild wirft ein, dass bisher von einem agrarpolitisch gefärbten tolerierten Ernteverlust von 66% ausgegangen wurde (gemäss Nievergelt, 1986). Allerdings basierte dieser Schwellenwert auf Schätzungen und kann nicht direkt verglichen werden mit dem nun klar definiert Verhältnis ET/ET_p . K. Ryf erklärt, dass der Schwellenwert von 0.8 heute begründet sei mit den hohen Investitionsrisiken und dem grossen Marktdruck.

A. Schild weist auf die agridea-Tagung über Bewässerungstechnik im Inforama Ins vom 7./8. Juli hin. K. Ryf setzt sich mit dem Organisator H.P. Kocher in Verbindung und orientiert ihn über die Resultate der Studie. (Anm. Protokollführer: vom FB Meliorationen BLW wird Jan Béguin teilnehmen).

A. Schild fragt nach, wie die Rasterdaten für die Wasserbedarfsberechnung bei konkreten Projekten zur Verfügung gestellt und allgemein nutzbar gemacht werden (Anm. Protokollführer: entsprechend dem 3. Teilziel in der Projektbeschreibung der Studie vom 30. Mai 2008, welches allerdings nicht im jetzigen Mandat an J. Fuhrer enthalten ist). K. Ryf bemerkt, dass dieser Punkt bisher nicht aufgenommen worden sei.

K. Ryf macht einen „Werbepost“ für das NFP 61-Projekt „Nachhaltige Wassernutzung in der Landwirtschaft“ unter der Leitung von Prof. Fuhrer. J. Fuhrer sucht künftige Wassernutzer, die Interesse und einen praktischen Nutzen an diesem umfassenden Projekt haben. Diese sollen sich bei ihm melden. (Anm. Protokollführer: das BLW wird in der Begleitgruppe vertreten sein).

Fazit: Die Studie liefert uns die politische Begründung und die wissenschaftlichen Argumente zur gezielten öffentlichen Unterstützung der Bewässerung und im künftigen Ringen um die Wasserverteilung.

5. Einsatz GIS bei Strukturverbesserungen auf Stufe Kanton

M. Wildisen informiert über die aktuellen Abklärungen und Diskussionen im FB Meliorationen. Die Bedürfnisse im BLW sind nicht sehr gross. Er stellt die Fragen nach den Bedürfnissen und heutigen Möglichkeiten in den Kantonen und ob der Bund einen Standard definieren soll:

ZH: Hat basierend auf ArcView einen Kataster der Meliorationswerke (Entwässerungen und Hochbau). Als Hilfsmittel für Aufsicht und Stellungnahmen stehen im kant. GIS ebenfalls Bodenkarten, FFF, Nutzungszonen, Gewässerschutzzone u.a. zur Verfügung, teils nur im Intranet.

BE: Hat ebenfalls einen Kataster der Meliorationswerke auf der Basis einer Pixelkarte. Dieser Kataster soll nun zu einer Vektordatenbank mit Verknüpfung zu GELAN ausgebaut werden, namentlich mit dem Ziel, ein gutes Mittel zur Unterhaltskontrolle zu haben.

SZ: Hat kein GIS für Meliorationsanlagen, Überlegungen in diese Richtung sind im Gange.

BL: Hat Geomedia von Intergraph zur Verfügung, basierend auf dem Datenmodell der AV (Geoportal BL). Ein umfassender Leitungskataster war geplant, aber die Gemeinden zeigten kein Interesse. Bei laufenden Unternehmen verlangt der Kanton, dass die Daten in den kantonalen Leitungskataster eingegeben werden.

FR: Die Meliorationsanlagen sind für interne Zwecke digitalisiert worden (bei GZ nur die Perimeter) und sind nicht im kant. GIS zur Verfügung. Zur Zeit wird untersucht, wie die GELAN-Daten mit einem GIS verknüpft werden könnten.

JU: Ein kant. GIS ist vorhanden, aber ohne Meliorationswerke.

TI: Von den Meliorationswerken sind nur die Perimeter gespeichert. Ein kant. GIS ist im Aufbau, aber ohne Meliorationswerke.

Die Kantonsvertreter sind der Meinung, dass der Bund in diesem Bereich keine Standards vorschreiben muss.

6. Stand Beratungen Renaturierungsinitiative

M. Wildisen verteilt einen Auszug aus einer KOLAS-Informationsnotiz des BLW sowie einige illustrative Folien zu Inhalt und Stand der Diskussionen bezüglich Renaturierungsinitiative und Gegenvorschlag (parl. Initiative „Schutz und Nutzung der Gewässer, UREK-S). Das Wort wird nicht ergriffen. (Anm. Protokollführer: hier seien die Unterlagen herzlich verdankt; eine allgemeine Diskussion zum Thema „Raum Fließgewässer“, Priorität 1 in unserem Arbeitsprogramm, sollte traktandiert werden)

7. BLW - News

M. Wildisen gibt die News schriftlich ab.

8. Verschiedenes und nächste Sitzung

Nächste Sitzung

12. November 2009, 10.15 Uhr in Zürich

Mit einer minimalen Verspätung wird die Sitzung kurz nach 12.30 beendet. Damit beginnt der

2. Teil der Landsitzung

Nach dem Mittagessen in der landw. Schule Ebenrain führt uns Gabriel Gisler in einem Bus in die verwünschten (aber nicht verwünschten) Winkel des Laufentals, bald über den Kanton Solothurn, dann über Frankreich und wieder nach Baselland, nach Roggenburg an der Grenze zum Kanton Jura. Gemeindepräsident Rokweiler stellt seine Gemeinde und deren bis in die jüngste Vergangenheit bewegte Geschichte vor und philosophiert darüber, ob ein Punkt auch eine Grenze ist (Roggenburg BL, Ederswiler JU, Liesberg BL und Kleinlützel SO haben einen gemeinsamen Grenzpunkt, der die einzige Verbindung zum übrigen Kanton BL bildet). Nach einer Übersicht über die Gesamtmeliorationen in BL erläutern R. Breu und G. Gisler die Felderregulierung Roggenburg, insbesondere die Koordination mit der Nutzungsplanung und der amtlichen Vermessung sowie den Verfahrensablauf mit der Gemeinde als Trägerin der Melioration. Von P. Hufschmied erhalten wir einen ausführlichen Einblick in die Problematik der Wasserversorgung im kantonsüberschreitenden Gemeindeverband Ederswiler Roggenburg GWER.

Eine eindrückliche Besichtigung führt uns entlang der Grenze zum Kanton JU wieder zurück nach BL, auf den Hof Wältschimatt, welcher sich erst im Zuge der Felderregulierung zum Anschluss an die GWER durchringen konnte. Die Tatsache, dass sich hier unsere Mitglieder aus BE, BL und JU in diesem ehemals politisch belasteten Gebiet gemeinsam über ihre beruflichen Erinnerungen und Erfahrungen austauschen können, zeugt von der Toleranz und sachbezogenen Denkweise im schweizerischen Meliorationswesen.

In einer genussvollen Fahrt durch die Hügellandschaft des Schwarzbubenlandes pilotiert uns Gabriel am urbanen Stau vorbei nach Sissach und weiter zum Hofgut Farnsburg. Hier ist die

Arbeit noch nicht zu Ende. Wir lauschen gespannt den Ausführungen des innovativen Hofherrn Dettwiler zu seinem aussergewöhnlichen Betriebskonzept rund um die Farnsburg. Mit seinen Ideen und Visionen über Tierhaltung und Biodiversität ist er der Agrarpolitik stets einen Schritt voraus. Dass er sein Betriebsergebnis mit der Haltung von einem Dutzend urtümlicher Bisons nicht direkt aufbessern kann, glauben wir ihm nach der Betriebsbesichtigung gerne.

Remo, wir möchten Dir auch ganz herzlich dafür danken, dass du uns mit der Organisation der Führung vom Freitagmorgen durch Augusta Raurica zusätzlich vermittelt hast, dass zwischen Kultur und Kulturingenieur zumindest seit der Römerzeit ein enger Bezug besteht.

Dank gebührt Euch beiden, Remo und Gabriel, für das interessante und lehrreiche Programm, verbunden mit unerwarteten kulturellen und kulinarischen Höhepunkten.

Bern, 9. Juni 2009 / Andreas Schild